

Udo Baer

## **Kinderwürde in Aktion**

*Beziehungsfokussierte kreative Therapie mit Kindern und Jugendlichen*

Ein Lehr- und Praxisbuch

© Alle Rechte liegen beim Semnos Verlag Udo Baer

# **Inhaltsverzeichnis**

## **0 | Zu diesem Buch**

### **A | Die Haltung**

Jedes Handeln mit Kindern und Jugendlichen beruht auf einer Haltung. Kernelemente dieser Haltung werden in diesem Block beschrieben.

1. Kinderwürde
2. Die Leiblichkeit würdigen
3. Die Beziehung würdigen
4. Die Diversität würdigen
5. Die Dialektik und das große UND würdigen
6. Therapie, Pädagogik, Sozialpädagogik ...

### **B | Würdigen, was ist – diagnostische Zugänge zu Kindern**

Um Kindern und Jugendlichen helfen zu können, müssen wir sie verstehen. Um sie zu verstehen, müssen wir sie wahrnehmen und würdigen, was ist.

1. Von der kategorialen und der leiborientierten Diagnostik
2. Die phänomenologische Methode und die diagnostische Spirale
3. Muster in der Diagnostik erkennen
4. Zuhören, anschauen und fragen
5. Erstkontakte

6. Sharing und die Weisheit der Kinder
7. Andocken und Verändern
8. Die Kompetenz der Kinder und Jugendlichen
9. Zu viel und zu wenig
10. Leerstellen
11. Lernen und Entlernen
12. Die therapeutische Beziehung, das Beziehungsnetzwerk und das soziale Feld
13. Familie
14. Grenzen, Abgrenzen, Zupacken, Mitspielen

### **C | Kinder und Jugendliche verstehen: pulsierende Erlebens- und Begegnungsflächen**

Um die Vielfalt kindlichen und jugendlichen Erlebens und Verhaltens verstehen zu können, brauchen wir Modelle. Sie trennen nicht Diagnostik und Therapie, sondern beschreiben Dimensionen des Erlebens, die wir verstehen (Diagnostik) und in denen wir handeln können (Therapie). Es sind Räume des Erlebens und gleichzeitig Räume des Erlebens.

1. Die Monster der Entwürdigung und die Würdigungserfahrungen
2. Hochbelastung – das Modell der akkumulierten Belastungen
3. Erregung: Himmelhochjauchzend und Zu-Tode-betrübt – mit Erregungskonturen arbeiten.
4. Primäre Leibbewegungen/Spürende Begegnungen: Der Tanz der Blicke – mit Spürende Begegnungen arbeiten
5. Rückendeckung und Vertrauen – mit Richtungs-Leibbewegungen arbeiten
6. Bedeutungsräume: Schutzgrenzen und mein innerer Kern – mit Bedeutungsgrenzen arbeiten
7. Körperbild: „Ich bin zu hässlich“ – mit dem Körperbild arbeiten
8. Leibbewegungen: Eingesperrt-Fühlen, Unruhe, Verloren-Gehen – mit Konstitutiven Leibbewegungen arbeiten.
9. Bindung entsteht aus Begegnung. Wir pusten und singen – mit Dialogen und Triangeln arbeiten

10. Spielen: Spiel und Muster – mit der „Sprache der Kinder“ arbeiten
11. Zwischenleiblichkeit, Übertragung, Resonanz: Wer bin ich für dich? – mit Übertragungen arbeiten
12. Tridentität: Vom Kämpfen und Trösten – mit der Tridentität arbeiten
13. Von der unlebbaren Liebe bis zur unaussprechlichen Scham – mit Kindergefühlen arbeiten
14. Auf mich hört nie jemand – mit Wirksamkeitserfahrungen arbeiten

## **D | Landschaften des Leidens: leiborientierte Pathologien**

Auch wenn jedes Kind eine individuelle Therapie braucht, sind Beschreibungen von bestimmten Leidensbildern hilfreich. Wir verwenden statt „Krankheitsbildern“ den Begriff „Leidensbilder“, denn das Leiden ist der Ursprung.

1. Autismus
2. Trauma
3. Aggressivität
4. ADS/ADHS
5. Mutismus
6. Essstörungen
7. Legasthenie
8. Behinderungen

## **E | Entwicklungsherausforderungen**

Kindheit und Jugend ist Entwicklungszeit. Dabei geht es uns nicht, darum, was ein Kind in welchem Alter „können“ muss, sondern um die Herausforderungen, denen es sich stellt und mit denen es wächst.

1. Entwicklung als fluider Coping-Prozess
2. Entwicklungsherausforderung 1: Bindungstanz
3. Entwicklungsherausforderung 2: Aufstehen und in die Welt hinausgreifen
4. Entwicklungsherausforderung 3: Konturen entwickeln

5. Entwicklungsherausforderung 4: Spielend lernen
6. Entwicklungsherausforderung 5: Zugehörigkeiten und Positionierungen entwickeln
7. Entwicklungsherausforderung 6: Sich Widersprüchlichkeiten stellen
8. Entwicklungsherausforderung 7: Verantwortung für das Leben übernehmen
9. Besonderheiten: Jugendliche zwischen Drama und Glück
10. Besonderheiten: Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen

## **F | Wege der Veränderung**

Ergänzend zu den vorherigen Blöcken und Kapiteln werden hier praktische Methoden vorgestellt, die sich besonders bewährt haben.

1. Wer bin ich – mit dem Selbstbild arbeiten
2. Vom „Ich bin nichts“ zum „Ich bin Ich“ – mit Kinderbüchern und anderen Erlebenswelten arbeiten
3. Identifikation und Theater, Puppen und Tiere
4. Vom Schutzengel und Starwars – mit Aktivem Symbolisieren arbeiten
5. „Ich habe keinen Platz“ und die Zerrissenheit – mit Verraumen arbeiten
6. Kreative Dialoge

## **G | Sich verstehen, sich nutzen**

Therapeut\*innen befinden sich mittendrin im therapeutischen Prozess mit Kindern und Jugendlichen. Die eigene Rolle gilt es zu reflektieren.

1. Die eigene Rolle
2. Eigene Kindheit
3. Die Familie
4. Supervision und Meinhaftigkeit

*Diese Gliederung ist unverbindlich und kann sich während des Schreibprozesses noch ändern!*